

Dort hatten wir unseren Polterabend ... Es wurde einfach nur gefeiert - alle unsere Freunde, die Jugend war zu diesem Polterabend

eingeladene Gäste. Die Uhr mittags sollte

unter dem Baldachin des Saalorgans in den königlichen Weinbergen. Da

bis, ich weiß, wie viel Uhr gefeiert und sind dann mit Taxi nach Hause gefahren

Eltern und wir waren sehr fröhlich und der Taxichauffeur sagt: Wieso

Und da haben wir gesagt: Na, wir haben gerade Polterabend gefeiert und

sagt: Na, da habts ihr ja einen schönen Hochzeitstag ausgesucht. Ihr wisst

Mährisch-Ostau einmarschiert ist. Also ... den Moment kann ich schwer

will. Es hat uns wirklich den Atem verschlagen. Vollkommen aus dem Gleichgewicht

da. Na ja, wir sind nach Hause gefahren, meine Eltern waren in einem f

ihnen und eine Menge Leute saßen da. Man war ratlos, man war verzwe

schießt. Es war der 15. März 39. Es war ein Schneeregen, es war kalt, es

nächsten Morgen, in aller aller Frühe ist mein Vater aufgestanden, ist zu

die Trauung stattfinden kann. Der Rabbiner hat meinem Vater gesagt, ja

Brutkleid haben und darf keinen Blumenstrauß haben, es muss alles se

schnell über die Bühne bringen. Aber die Trauung hat dann tatsächl

Und da gab es wieder so einen entscheidenden Zufall in meinem Leben

Sachen gesehen, das lässt sich nicht beschreiben, wirklich - es war graue

also wie wir aus dem Jeep ausgestiegen sind, waren sofort Hunderte und

haben gefragt, wer seid ihr, woher kommt ihr? Und man hat gefragt, ken

en hafte Sachen von von verzweifelten Menschen und ich hab sofort so

haben sie uns tatsächlich auf ein großes Feld geführt und da war so ein

alt war wie mein Mann, 32, und schaut mich entgeistert an. Ich war nicht so

rasse der arme Groak, so hat er geheißen, auch ein junger Arzt, Dr. Groak, er hat sich alles vorgestellt, nur nicht, dass

die Komische daran. Dieser Willy Groak hat mir sehr sehr viel geholfen

mal

bek

um

ter,

Schw

den letzten Rest, nur der Bruder meiner Mutter, der Onkel Georg, hat es

überlebt. Der kam aus Buchenwald zurück, hat 35 Kilo gewogen ...

Schw

den letzten Rest, nur der Bruder meiner Mutter, der Onkel Georg, hat es

überlebt. Der kam aus Buchenwald zurück, hat 35 Kilo gewogen ...

Ein Leben gegen das Vergessen

Hedwig Hornstein erzählt aus ihrem Leben

16. September 2010

19.00 Uhr

Haus der Kirche

Bastionstr. 6

40213 Düsseldorf

Veranstalter

• Gesellschaft für Christlich-Jüdische

Zusammenarbeit Düsseldorf e.V.

• Jüdische Gemeinde Düsseldorf



Die Synagoge in der Sázavská ulice - hier haben Hedwig und Guido Hornstein 1939 geheiratet

Dank an

- Familie Hornstein • Düsseldorf
- Jüdische Gemeinde Düsseldorf
- (Michael N. Szentei-Heise, Peter Hahn)
- Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Düsseldorf
- (Georg Teller, Andrea Sonnen)
- Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf
- (Angela Genger)
- Jüdisches Museum • Prag
- Hedwig Brenner • Haifa
- Tschechisches Zentrum • Berlin



Idee + Konzept: Bruno Neurath-Wilson
Produktion: Nicola Neuse • dsp media



Kameraassistentz: Axel Schreiber
Sprecher: Hans-Peter Deppe

Bildquellen: privat, Jüdisches Museum Prag
United States Holocaust Memorial Museum, Washington

Kontakt: bruno neurath-wilson • Sulzbachstr. 69 • 40629 Düsseldorf

☎ 0211 / 23 17 90 • info@komm-konzept.de

www.komm-konzept.de/filme-zum-zuhoren.html



Einladung zur Uraufführung

Ein Leben gegen das Vergessen

Hedwig Hornstein erzählt aus ihrem Leben

16. September 2010

Ist mir das wirklich alles passiert?



1923

HEDWIG HORNSTEIN hat viel erlebt – «viel zu viel für ein Leben», sagte sie während der Dreharbeiten – und sie spricht von «glücklichen Zufällen», die ihrem Leben immer wieder eine Wende zum Positiven gegeben haben.

In diesem Film lässt sie uns an ihrem bewegten und bewegenden Leben teilhaben. Eine beeindruckende und liebenswerte Frau, die trotz aller erlebter Härten und Verletzungen ohne Zorn und Vorwürfe auf ihr reiches Leben zurückblickt.

HEDWIG HORNSTEIN wurde 1915 im mährischen Olmütz geboren (die KuK-Monarchie existierte noch) – die Stadt ihrer Kindheit und Jugend aber war Prag. An der Universität lernte sie ihren Ehemann Guido kennen – ein gebürtiger Rumäne aus der KuK- Kronstadt



1933

Czernowitz, einer Stadt mit einer großen und lebendigen jüdischen Gemeinde.

Ihr Hochzeitstag war der Tag des Einmarsches der Nazi-Truppen in Mährisch-Ostrau im März 1939 – ein Leben im Umbruch und auf der Flucht begann.



1939 (Hochzeit)



Prag in den 1930-er Jahren ...
fotografiert von Guido Hornstein



Baracke im Lager Theresienstadt

Zusammen mit ihrem Mann floh sie in dessen Heimat ... vom Regen in die Traufe, denn hier, in der nördlichen Bukowina, musste die jüdische Bevölkerung besonders unter dem Nazi-Terror leiden. Tausende wurden nach Transnistrien, einem kargen Landstrich im Osten der heutigen Moldauischen Republik, verschleppt.

Trotz aller Wirren gelang es Hedwig Hornstein, sich in Czernowitz eine selbstständige Existenz aufzubauen. Ihr kleiner Betrieb wurde nach dem Einmarsch der Roten Armee (1944) verstaatlicht und wieder musste sie von vorne anfangen.

Fast die ganze Familie von Hedwig Hornstein wurde in den Konzentrationslagern umgebracht. Sie selbst und ihr Mann konnten in buchstäblich letzter Minute der Verschleppung aus dem Czernowitzer Ghetto entkommen. Eine überlebende Tante fanden sie und ihr Mann 1945 im

Lager Theresienstadt wieder.

Hedwig Hornstein schloss sich 1945 der Tchechischen Befreiungsarmee unter General Ludvik Svoboda an und nahm an der Befreiung ihrer Heimatstadt Prag teil.

Hier wurde ihr Sohn Mischa geboren. Sie arbeitete in der Textilindustrie - ihr Mann Guido wurde Oberarzt an der Hautklinik der Prager Karls-Universität.

Freiheit bedeutete dem Ehepaar Hornstein alles - mehr als materieller Wohlstand und akademische Karriere.

1964 floh die Familie über Wien nach Düsseldorf.

Jahrzehntelang engagierte sich Hedwig Hornstein in der jüdischen Frauenorganisation WIZO. Ihr Ehemann war Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde in Düsseldorf. Für unzählige Rat und Hilfe suchende Menschen waren sie Anlaufstelle ... sie «haben unermüdlich geholfen, wo immer sie konnten» (*Hedwig Brenner*).

Ihr Sohn Mischa und ihr Mann Guido sind bereits verstorben. Heute lebt Hedwig Hornstein im Schoße ihrer «wunderbaren Familie» in Düsseldorf.

Im Juni 2010 wurde Hedwig Hornstein zum Ehrenmitglied der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf ernannt.

Am 20. Juni 2010 wurde Hedwig Hornstein von der WIZO mit dem «Rebecca Seiff - Award», der weltweit höchsten Auszeichnung, welche die WIZO zu vergeben hat, geehrt (Titelfoto).

Und wenn ich jetzt drüber sprech ... wissen sie, das ist das Komische, manchmal denke ich mir, bin ich das wirklich, ist mir das wirklich alles passiert? Ja, da hat man nur einen Wunsch, den Kindern soll das erspart bleiben. Ja - das ist das Einzige.